

# Neufundland –

## Irlands Ableger im Nordatlantik

Nachdem wir uns in ij3/03 etwas bei den schottischen (und irischen) Vettern in Nova Scotia umgeschaut haben, stellen wir heute Neufundland vor. Und was Christina Smith und Jean Hewson, zwei Musikerinnen aus Neufundland, für die Musik festgestellt haben, gilt auch für das ganze felsige Eiland: "Nova Scotia ist schottisch, Neufundland ist irisch."



**"Irish and Newfoundland people connect!"**  
So die Ireland Newfoundland Partnership auf ihrer Homepage ([www.inp.ie/history\\_j.html](http://www.inp.ie/history_j.html)).

**"Beide sind Inselvölker, die am Rande von großen Kontinenten auf gegenüberliegenden Seiten des Atlantischen Ozeans leben. Aber die Ähnlichkeiten reichen tiefer. Beide bewegen sich weg von einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen hin zum Dienstleistungssektor. In menschlicher Hinsicht haben beide Völker einen unabhängigen Hang zur Unabhängigkeit und sind stolz darauf, Widerigkeiten zu überwinden. Beide haben ein Faible für Vergnügen, Musik und Gesang."**

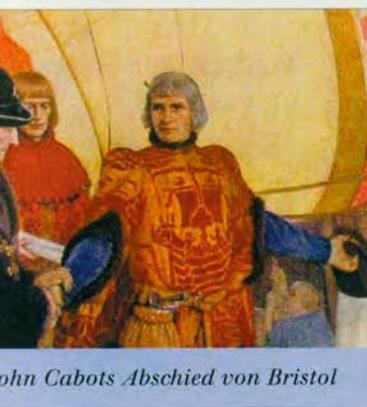


... ein Neufundländer ...  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

Für den Rest des Kontinents sind die „Newfies“ die Ostfriesen Kanadas – man sollte also vorsichtig sein, wenn man diesen „Kosenamen“ vor Ort in den Mund nimmt.

## “Entdeckung”

Am 2. Mai 1497 stach John Cabot von Bristol aus mit der „Matthew“ und 24 Mann Besatzung in See. Seine Reise führte ihn zuerst nach Irland und von da aus 35 Tage lang nach Westen, bis er auf Festland stieß. Er taufte es das „neu gefundene Land“. Aber so „neu“ war das Neuland nicht. Um die 500 Jahre früher war Leif Erikson von Grönland aus schon hier in ‘Vinland’ gewesen – und noch früher, im 6. Jahrhundert, hatte wohl der irische Abt St Brendan mit seinen Mönchen dieser ‘Neuen Welt’ einen Besuch abgestattet. Die „Navigatio Sancti Brendani Abbatis“ beschreibt, wie Brendan und seine Mannschaft an Eisbergen vorbei zu einem von Nebeln umwallten Land segelten, das frappante Ähnlichkeiten mit dem Isthmus von Avalon in Neufundland aufweist.



John Cabots Abschied von Bristol

Vielleicht war auch Madoc, ein walisischer Prinz, im 12. Jahrhundert hier. Portugiesen sollen im 15. Jahrhundert nach Neufundland gesegelt sein – für sie ist João Cortes Real der „wahre“ Entdecker Amerikas. Bei den Portugiesen hieß die Gegend Terra dos Bacalhaus (Kabeljau-Land). Laut Mark Kuransky gibt es Hinweise, dass Basken und Bretonen schon „Fischfabriken“ – Trocknungsanlagen – in Neufundland unterhielten, als Kolumbus noch in der Karibik kreuzte. Und auf dem ersten Erdglobus des Nürnberger Martin Behaim von 1492, also noch vor den Überfahrten von Cabot und Kolumbus 1492, ist beispielsweise die Mündung des St.-Lorenz-Stroms bis ins Detail fast naturgetreu dargestellt, wenn auch ziemlich nah am Nordpol.

Dieses Jahr wird das „Société 2004 – das Jahr der Franzosen“ gefeiert – denn um 1504 sollen sich Fischer aus der Bretagne und der Normandie hier angesiedelt haben. Erst 1904 gaben die Franzosen ihre Fischereirechte im ‘New Founde Land’ auf. Nur ein paar Kilometer südlich von Neufundland liegen die französischen Inseln St. Pierre et Miquelon, die letzten Besitzungen Frankreichs in Nordamerika, die bis heute ihre Acadia-Kultur bewahrt haben.

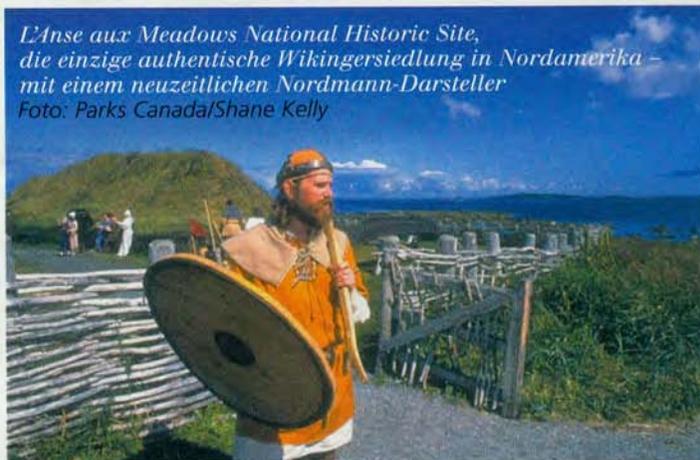
Die Wikinger waren in offenen Booten von Norwegen nach Island und weiter nach Grönland bis zur äußersten Spitze Nordamerikas gefahren. Kein Zufall, so meint Kurlansky, dass diese Route genau dem Verbreitungsgebiet des Atlantischen Kabeljaus entspricht. Thorwald und sein Sohn, Erik der Rote, sowie dessen Sohn Leif Eriksson segelten zum „Steinland“, der

kahlen Küste Labradors, dann weiter ins „Waldland“ und „Weinland“. Die fünf Expeditionen der Nordmänner zwischen 985 und 1011 waren nur möglich, weil die Wikinger gelernt hatten, den Kabeljau zu konservieren und damit die Proviantfrage zu lösen. Sie hängten den Kabeljau in die frostige Winterluft, wo er vier Fünftel seines Gewichtes verlor und zu einem haltbaren, holzähnlichen Brett erstarrte, von dem sie kräftig abbeißen konnten. Der Kabeljau als eine Art Schiffszwieback der Wikinger.

ihre Geheimnisse, während Entdecker in die Welt hinausposaunten, was sie gefunden haben.“

Wenige Jahrzehnte nachdem Cabot die Küste Neufundlands mit reichen Kabeljaugründen gefunden und für die britische Krone in Anspruch genommen hatte, entdeckte Jacques Cartier die Mündung des Sankt-Lorenz-Stroms und nahm die Region für Frankreich in Besitz.

Über zweihundert Jahre lang sollten sich Frankreich und



*L'Anse aux Meadows National Historic Site, die einzige authentische Wikingersiedlung in Nordamerika – mit einem neuzeitlichen Nordmann-Darsteller  
Foto: Parks Canada/Shane Kelly*

Später entdeckten die Basken, dass sich Kabeljau einsalzen lässt. Er wurde so nicht nur haltbarer, sondern überraschenderweise auch wohlschmeckender – zumindest schmeckte gepökelter Kabeljau besser als anderer Salzfish und wurde so zur begehrten Handelsware. Später wussten die Basken die reichen Fanggründe im Nordatlantik und als erste auch das Land jenseits des Ozeans zum Salzen und Trocknen des Fisches zu nutzen; sie wussten dies lange geheim zu halten. „Fischersleute hüteten

Großbritannien immer wieder einmal um das strategisch gelegene Neufundland bekriegen. Bis 1992 waren US-Soldaten an dieser Nordflanke der NATO stationiert.

## Die Irish Connection

Am 25. Juni dieses Jahres hat die National University of Ireland, Galway, den Geografieprofessor Dr. John Mannion

von der Memorial University in St. John's, Neufundland, mit einem Ehrendokortitel geehrt. Professor Mannion ist die Autorität auf dem Gebiet der irischen Einwanderung nach Kanada, und besonders nach Neufundland.

Sein Buch, *Irish Settlements in Eastern Canada: A Study of Cultural Transfer and Adaptation*, gilt als Bibel des irischen Kulturerbes in Neufundland.



*Dr. Garrett FitzGerald, Chancellor der National University of Ireland sowie Dr. John Mannion und Professor Jim Browne von der National University of Ireland in Galway.*

Wie Mannion ausführt, kamen die Iren in der Nachfolge von Cabot nach Neufundland. Das erste Schiff, das von Waterford aus zu den Grand Banks vor Neufundland auslief, ist für 1534 belegt.

Im 18. Jahrhundert reisten Kaufleute und Fischer zur Fischereisaison regelmäßig nach Neufundland. Die irische Migration wurde von Anfang an von Kaufleuten und Schiffseignern aus dem Südwesten Englands organisiert. Ihr erster Stop auf der transatlantischen Route war der Südwesten Irlands. In Waterford wurde Proviant –

vor allem Salz und Nahrungsmittel aus dem landwirtschaftlich reichen Hinterland – aufgenommen, der hier billiger und besser war als in England. Auch Passagiere wurden aufgenommen – vor allem als Diener der Kaufleute und frühen englischen Siedler. Dazu gesellten sich mit der Zeit unabhängige irische Schiffe, die zu den Fangzonen vor Neufundland ausliefen. Zunächst kehrten die meisten von ihnen im Winter zurück nach Irland, später überwinterten mehr und mehr in Neufundland.

Bis 1750 war die Zahl der in Neufundland lebenden Iren noch äußerst gering. 1732 beispielsweise sind 342 überwinterte Iren aktenkundig. 1754 waren es bereits 3362. Iren machten nun knapp die Hälfte der Sommer- wie Winterbevölkerung Neufundlands aus. Doch die Mehrzahl war immer noch saisonal unterwegs – Tausende im Frühjahr von Waterford nach St. John's, und im Herbst wieder retour.

Das Bild begann sich allmählich zu wandeln, als nach 1750 immer mehr Frauen von Irland nach Neufundland kamen. Jetzt wurde hier geheiratet, Kinder kamen zur Welt. 1766 gibt es bereits 65 irische Familien in St. John's.

Im frühen 19. Jahrhundert vervierfachte sich die Zahl der Bevölkerung in Neufundland. Zu dem Anstieg von 19.000 auf 75.000 Bewohner zwischen 1803 und 1836 trugen zwei Einwanderungswellen (1811-1816 und 1825-1833) mit überwiegend irischem Ursprung maßgeblich bei.

Wichtig ist, dass der größte Teil der irischen Migration nach Neufundland vor der großen Hungersnot stattfand. Die Auswanderungswelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts streifte Neufundland nur.

## Städtepartnerschaft Waterford – St. John's

Seit 30. September 2002 sind Waterford City und St. John's partnerschaftlich verbandelt, als Zeichen der gemeinsamen Geschichte. Im Garter Lane Arts Centre in Waterford gab es dazu eine Fotoausstellung, zusammengestellt von der Architektin Anne Harpur und der Fotografin Margaret O'Brien Moran. Hier wurden die vielfältigen kulturellen, sozialen und architektonischen Verbindungen zwischen Waterford und der neufundländischen Hauptstadt aufgezeigt.

Im 18. und 19. Jahrhundert war Waterford der wichtigste Hafen für die Einschiffung nach Neufundland. Höhepunkt waren die siebziger und achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts, als sich bis zu hundert Schiffe pro Saison mit bis zu 5000 Passagieren von hier aus auf die Reise machten. Und die überwiegende Zahl der Iren, die in Neufundland siedelten, kamen aus der Stadt und ihrem Hinterland. 1836 war St. John's mit 15 000 Einwohnern eine der größten Städte Kanadas. Dreiviertel davon waren irisch.

Nach Berechnungen von Professor John Mannion stammten mehr als 75% aller irischen Einwanderer in Neufundland aus dem Südosten Irlands, aus der Gegend rund um Waterford. In Neufundland siedelten die meisten von ihnen auf der Avalon-Halbinsel, in einem Radius von 100 km rund um St. John's, der Hauptstadt Neufundlands. 1731 schrieb der Historiker R G Lounsbury über Neufundland, dass die Mehrheit der männlichen Bevölkerung römisch-katholische Iren seien. St. John's



*Der Hafen von St. John's*

wird heute noch oft als die irischste Stadt außerhalb Irlands bezeichnet.

Die Landschaft Neufundlands – besonders die Küste – muss bei Iren Heimatgefühle geweckt haben. Hier fanden sie ähnliche Bedingungen für Landwirtschaft und Fischerei vor wie zuhause. Es gab sogar Vorschläge, Prince Edward Island "New Ireland" zu nennen.

Noch heute sind Neufundland und Nova Scotia die größten Kartoffelproduzenten Kanadas. Anfang Oktober findet im Botanischen Garten der Memorial University in St. John's das jährliche 'Potato Festival' statt – mit Wettbewerben im Kartoffelschälen, mit Kartoffelproben und Prämierung des besten Kartoffelsalats.

## Kabeljau-Kollaps und Robbentöter

Kommen wir zu einem weniger appetitlichen Thema. Dieses Frühjahr machte Neufundland (und vor allem der Landesteil Labrador) weltweit wieder Schlagzeilen, als bis zu 350 000 Robbenbabys brutal erschlagen wurden.

Nach einem Management-Plan der kanadischen Regierung stehen im Zeitraum 2003–2005 fast eine Million Sattelrobben auf der 'Abschussliste'. Dass dies mit einem Image- und Akzeptanzproblem für eine ganze Nation verbunden ist, weiß Kanadas Fischereiminister Robert G. Thibault nicht erst seit diesem Jahr. Greenpeace hatte be-

reits Anfang der 80er die Welt mit Bildern blutverschmierter Robbenbabys schockiert.

Die Robbenjagd hat in Kanada eine lange Tradition: Bereits vor 4 000 Jahren jagten Eingeborene Sattelrobben und Walrosse auf dem küstennahen Packeis. Doch macht der Hinweis auf die Historie das Robbenschlachten heute akzeptabel? Robbenjagd ist ein Wirtschaftsfaktor. Ein Fell bringt 40 kanadische Dollar. Robbenpenisse gelten in pulverisierter Form im asiatischen Raum als Aphrodisiakum – 25 Dollar pro Stück! Robbenfett landet auf dem chinesischen Markt. Und alles von der kanadischen Regierung subventioniert.

Robbenfang ist Nebenerwerb – wenngleich ein lukratives Zubrot für die notleidende Fischereiwirtschaft. Dass es der Fischerei dreckig geht, hat sich Kanada größtenteils selbst zuzuschreiben. Jahrzehntelanges Überfischen der reichen Kabeljaubänke vor Neufundland ließ die Bestände Anfang der neunziger Jahre fast völlig zusammenbrechen. 1992 – viel zu spät – wurde die Notbremse gezogen und ein Moratorium der Kabeljaufischerei verhängt. Bis heute gibt es kaum hoffnungsvolle Zeichen, dass sich die Bestände wieder aufbauen. Eine Lektion, die sich die Anrainer der Nordsee ins Stammbuch schreiben sollten!

Zur Überfischung kamen erschwerend die steigenden Temperaturen im Nordatlantik in den vergangenen 20 Jahren dazu, die auch vor Neufundland das Planktonvorkommen verringert haben. So finden Kabeljau-Larven nicht mehr genügend Plankton und wachsen

langsamer. Das aber schmälert ihre Überlebenschancen, und weniger Fische erreichen die Größe, ab der ein Fang sich wirtschaftlich lohnt. Abendrein beschleunigen die höheren Temperaturen auch den Stoffwechsel der kaltblütigen Fische. Auch dieser Prozess kostet zusätzliche Energie, die den Tieren nun zum Wachsen fehlt, was den Fang erneut verkleinert.

Für den Rückgang der Bestände sind solche Faktoren sicher wichtig, entscheidend für das Zusammenbrechen der Populationen war aber die Überfischung, vermuten die Forscher. Für viele Fischer waren jedoch die über 5 Millionen Seehunde die Sündenböcke. Auch wenn dies, wie der Meeresbiologe Thomas Orthmann betont, wissenschaftlich klar widerlegt ist (Kabeljau macht höchstens 3 % der Robbennahrung aus), wird das Argument, die Robben täten sich am Kabeljau gütlich, immer wieder als Legitimation für die Robbenjagd ins Feld geführt.

Natürlich findet sich in den Broschüren der Fremdenverkehrszentrale zum Robbenfang nichts. Auch der katastrophale Niedergang der Fischerei wird nur am Rande erwähnt. Schließlich gibt es ja Museen zuhauf, in denen die glorreiche Vergangenheit der Fischerei dokumentiert ist.

Fischereiniedergang und Robbenabschlachten sind in erster Linie Regierungsversäumnisse – sowohl bei der Zentralregierung in Ottawa als auch bei der Provinzregierung in St. John's.

## Britische Kolonie – Kanadische Konföderation

Im frühen 19. Jahrhundert rührten sich erstmals ernstzunehmende Kräfte, die eine autonome Regierung für Neufundland forderten, angeführt von Dr. William Carson und Patrick Morris. Als Ergebnis dieser Bemühungen wurde 1852 eine Regierung eingesetzt: Der Gouverneur und ein Senat wurden von der britischen Krone berufen, eine Volksversammlung (House of Assembly) mit 15 Repräsentanten wurde in neun Wahlkreisen gewählt.

1855 wurde das House of Assembly auf 30 Mitglieder aufgestockt und die Regierung der Volksversammlung rechen-schaftspflichtig gemacht. Neufundland war bis 1934 Kolonie und britisches Dominion. Von 1934 bis 1949 wurde die Provinz von einer Kommission (drei Neufundländer, drei Briten) und einem Gouverneur regiert. 1946 wählten die Neufundländer einen Nationalkonvent, der über die konstitutionelle Zukunft von Neufundland und Labrador debattierte. In einer Volksabstimmung entschied sich eine Mehrheit der Bevölkerung für eine Union mit Kanada.

Am 31. März 1949 wurde Neufundland Teil der Kanadischen Konföderation.



Newfoundland & Labrador

Seither hat Neufundland ein Parlament (House of Assembly) mit 48 Mitgliedern. Es tagt seit 1991 im 9. und 10. Stock des Confederation-Gebäudes in St. John's. Es hat sieben Sitze im kanadischen Parlament (von insgesamt 301) und entsendet darüber hinaus sechs Vertreter in den 105-köpfigen kanadischen Senat.

## Moose und Caribou

Natürlich wird auch weiterhin gefischt – nur eben nicht nach Kabeljau. Nicht alles ist also bloß Museum oder Kulisse. Verträumte, aber durchaus belebte Fischerdörfer und farbenfrohe Leuchttürme sind malerischer Blickfang an einsamen Küsten. 17.000 km Küstenlinie laden ein, ausgekundschaftet zu werden. Sowohl von atemberaubend schönen Küstenstrassen aus, aber vielleicht noch besser vom Wasser her. Fast jede der Küstengemeinden bietet von Juni bis September Bootstouren an, die die Beobachtung von Walen und Seevögeln mit den spannendsten Aspekten der Küste verbinden, wo die Gischtsich an den über Millionen von Jahren geformten Klippen bricht. Oder Sandstrände im Sommer zum Baden einladen.

Vor der Küste Neufundlands treffen der Golfstrom und die Labradorströmung aufeinander. Die unterschiedlichen Temperaturen sorgen für ein reichhaltiges Meeresleben, wie es seinesgleichen sucht. Über 20 verschiedene Walarten, Delfine und Meeresschildkröten können beobachtet wer-



*Neufundland hat die größte Buckelwal-Population der Welt.  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism*



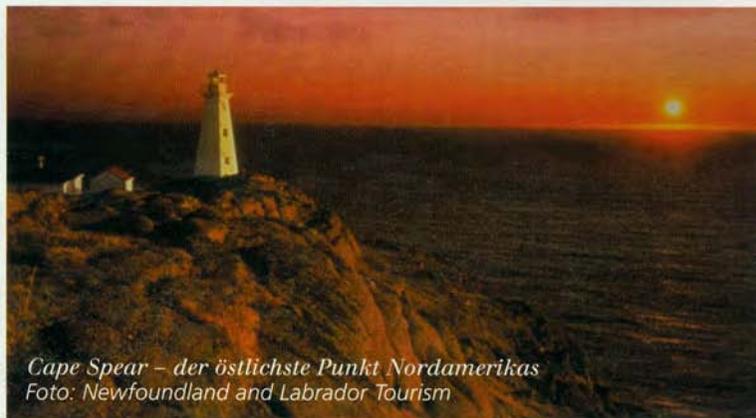
*Wale ganz nah bei einem Boot  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism/Ned Pratt*

den, und was Seevögel angeht, kann kaum eine Küste es in punkto Vielfalt mit der von Neufundland aufnehmen. Eine der größten Seevögel-Kolonien befindet sich auf Baccalieu (oder Bacalhau) Island (Bacalhau ist portugiesisch für Kabeljau). Puffins sind allgegenwärtig, vor allem in der Witless Bay Ecological Reserve am Irish Loop auf der Avalon-Halbinsel. An der Ostküste führt die "Eisberg-Allee" vorbei – hier treiben riesige Eisbrocken, die vom Grönlandgletscher abgebrochen sind.

Brigus und Cupids gehören zu den allerersten Siedlungen, die von den europäischen Neuankömmlingen angelegt wurden. Cape Spear National Historic Site, nur einen Steinwurf von St. John's, hat den ältesten Leuchtturm Neufundlands.



*Jede Menge Elche am Straßenrand ...  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism/Bruce Porter*



*Cape Spear – der östlichste Punkt Nordamerikas  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism*



*... auch kamerascheue!*  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

Seit dem frühen 19. Jahrhundert sind Moose – die majestätischen kanadischen Elche – in Neufundland heimisch. Beeindruckend sind besonders die Bullen: mit einem Gewicht von bis zu 700 kg, über 2 Meter Schulterhöhe und (Geweihschaukeln von gut 1,60 Meter Spannweite sind sie Verkehrsteilnehmer, für die man auf jeden Fall bremsen sollte. Herden von Caribous – den kanadischen Rentieren – findet man im Innern des Landes. Die bekanntesten und größten Naturparks sind Gros Morne in der Western Region und Terra Nova in der Central Region, mit einer einzigartigen Flora und Fauna. Gros Morne ist eine UNESCO World Heritage Site mit tollen Möglichkeiten zum Wandern



*UNESCO Welterbe: der Gros Morne National Park. Diese Berge sind zwanzigmal älter als die Rocky Mountains.*  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

und Radfahren. Und dabei kann man Felsformationen sehen, die so seit Jahrtausenden bestehen. Millionen Jahre alte Fossilien sind hier gefunden worden. In L'Anse-Amour ist eine der ältesten Grablagen in Nordamerika zu sehen, 7500 Jahre alt. Erinnerung, falls es dieser bedurfte, dass lange vor den europäischen Kolonisten schon Menschen hier lebten.

## Irische Akzente

Die erste europäische Siedlung befindet sich in einer weiteren UNESCO World Heritage Site, in L'Anse aux Meadows – die einzige authentische Wikingersiedlung in Nordamerika, auf um 1000 n. Chr. datiert. Der Nachbau eines Langhauses birgt ein Museum, und Schauspieler in historischen Kostümen geben einen Einblick in das Leben vor einem Millennium.

Die Kultur Neufundlands ist von der einmaligen Mischung aus irischen, englischen, französischen und 'eingeborenen' Einflüssen gekennzeichnet. Selbst Gälisch wird noch vereinzelt gesprochen. Auf dem Cape Shore Drive nach Ferryland und Trepassey erinnert nicht nur die Landschaft an Irland, auch der Akzent ist unverwechselbar irisch.

Gastfreundschaft wird großgeschrieben. Kulinarisch dominieren Fisch (in allen Formen) und Wild (Moose und Caribou). Humber (Western Region) und Exploits (Central Region) gehören



*Kabeljau, Krabben, Lachs, Elch, Caribou, Apfel und Beeren: neufundländische Köstlichkeiten*  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

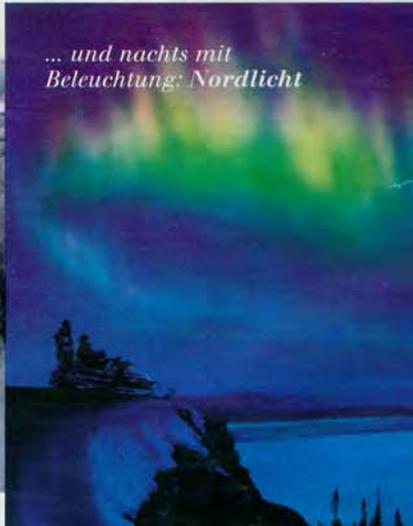
zu den besten Lachs- und Forellenflüssen. Ein Paradies für Angler! Und wer bei all den Leckereien an Kalorien denkt, kann diese ja bei einer der vielen Tanzveranstaltungen verbrennen – Akkordeon (s. Seite 150) Fiddle, Tin Whistle, Bodhrán und Gitarre sind fast immer zur Hand.

Neufundland ist "the great outdoors" – bestens geeignet für Kanutouren im Frühjahr, Strandurlaub im Sommer, Eintauchen in den Farbenrausch des Indian Summer im Herbst und Exkursionen mit dem Schneemobil im Winter.



Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

Neufundland ist auch Winter-sportregion. Marble Mountain ist eines der bekanntesten Ski-gebiete ("bestes Skigebiet östlich der Rockies"), mit über 500 m direkter Abfahrtstrecke. Man kann mit der 'Schneekatze' bis über die Baumlinie hinauffahren und dort den frischen Pulverschnee genießen. Snowmobile-Fahren ist auf Hunderten von Kilometern präparierter Loipen möglich. Oder wie wär's mit einem Schneeschuh-Treck? Oder Snowboarding? Hundeschlitten gefällig? Oder ein Besuch der unterirdischen Frösts-Kulpturen in den Höhlen um Corner Brook?



*... und nachts mit Beleuchtung: Nordlicht*



*L'Anse aux Meadows –*  
*UNESCO-Welterbe*  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

## *Tunes*

*werden an die Jungen weitergegeben.*

Foto: Newfoundland and Labrador Tourism



# Vier Regionen

Neufundland ist in vier Regionen unterteilt. Die **Western Region**, ein langer Streifen von Burgeo und Port aux Basques an der Cabot Strait im Süden bis zur Wikingersiedlung L'Anse aux Meadows im Norden ist, wie die Namen schon vermuten lassen, französisch geprägt. Erst 1904 erhielt Neufundland die volle Kontrolle über diese westliche Partie, die als 'French Shore' galt, weil bis dahin die Franzosen hier exklusive Fischereirechte besaßen.

Die **Central Region** hat große Waldgebiete – die u.a. die Papierfabrik von Grand Falls-Windsor mit Rohstoff versorgen – sowie alte Minenanlagen und Steinbrüche, die heute über die geologische Formation der Insel Aufschluss geben. Hier jagten einst die Beothuk-Indianer, über die das Beothuk Interpretation Centre in Boyd's Cove informiert. In Fleur de Lys kann man den Dorset People auf die Spur kommen. Die nördlichen Küstenstriche wurden vor allem von Einwanderern aus dem

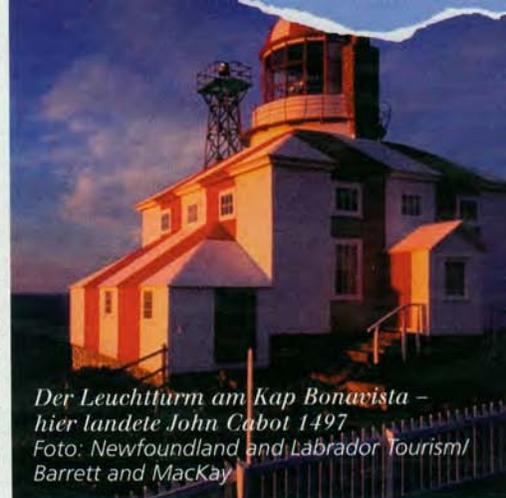
englischen Südwesten besiedelt. Im Süden deutet Harbour Breton darauf hin, wer hier den Ton angab. Das Salmonide Interpretation Centre in Grand Falls-Windsor weiß alles, was man über den Atlantik-Lachs erfahren möchte.

Gander ist nicht nur internationaler Flughafen – ein Museum erzählt die Geschichte der Luftfahrt. Immerhin hat Neufundland Fluggeschichte geschrieben. Von St. John's aus flogen 1919 Alcock und Brown erstmals non-stop über den Atlantik. Sie landeten in Clifden an der irischen Westküste. Und im April 1928 flogen Kapitän Hermann Köhl, Oberst James C. Fitzmaurice und Ehrenfried Günther Freiherr von Hünefeld mit der einmotorigen Junkers „Bremen“ über den großen Teich, um nach 36 Stunden Flugzeit auf Greenly Island, einer Insel zwischen Neufundland und Labrador, zu landen. (Die Original „Bremen“ ist übrigens noch bis Juli 2005 in Bremen zu sehen, bevor sie ans Flugmuseum nach Detroit zurückkehrt).

Von Harbour Grace auf der Avalon-Halbinsel schließlich startete Amelia Earhart 1932 zu ihrem Alleinflug über den Atlantik.

Am Conne River halten die Mi'kmaq jeden Sommer ihr großes Pow Wow ab – wohl die beste Einführung ins Leben dieser 'Indianer', die man erhalten kann. Im Nordosten führt eine sehenswerte Route von Newtown, dem 'Venedig Neufundlands' – die Kleinstadt erstreckt sich über mehrere kleine Inseln – bis nach Gambo, wo Joey Smallwood geboren wurde, der erste Premierminister der Provinz nach dem Zusammenschluss mit Kanada 1949. Von Burnside aus geht eine kleine Autofähre hinüber nach St. Brendan's, eine Insel in der Bonavista Bay, die von irischen Einwanderern besiedelt wurde und mit ihrem Namen an den irischen Seefahrer erinnert, der mit seinem Lederboot lang vor den Wikingern diese Küste angesteuert hatte.

Die **Eastern Region** umfasst die Bonavista- und Burin-Halbinseln. Ihr Zentrum ist Clarenville, das erst in den 1890ern als Lumber-Stadt für die Holzindustrie gebaut wurde. Bonavista auf dem Discovery Trail ist nach John Cabots ersten Worten beim Anblick der neufundländischen Küste benannt: "Buena Vista!". Am Cape Bonavista erinnert eine Statue an John Cabot, der hier 1497 gelandet war. Auch eine Nachbildung von Cabots Schiff kann besichtigt werden. Trinity trägt seinen Namen nach dem Sonntag Tri-

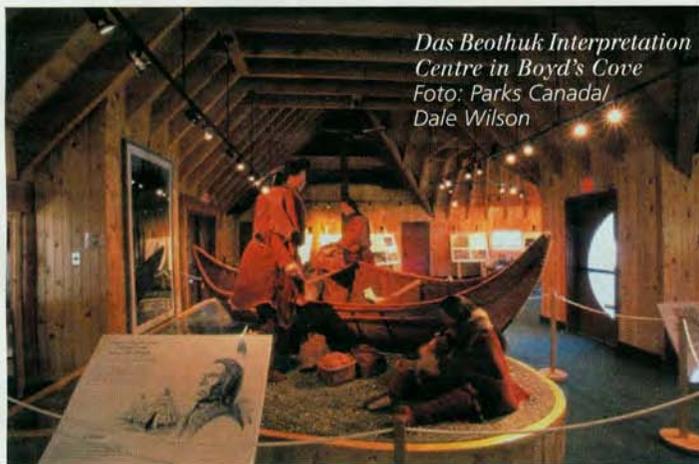


*Der Leuchtturm am Kap Bonavista – hier landete John Cabot 1497  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism/  
Barrett and MacKay*

nitatis, an dem anno 1501 der portugiesische Seefahrer Caspar Corte Real bei seiner Neufundlanderkundung in diesem riesigen Hafen vor Anker ging.

Port Union ist die einzige Stadt in Nordamerika, die von einer Gewerkschaft – der Fishermen's Protective Union – gebaut wurde. Das Miner's Museum in St. Lawrence auf der südlichen Burin-Halbinsel erzählt die Geschichte des Bergbaus. Marystown, heute Standort für den Schiffbau, war einst eine Hochburg der Piraten. Captain Cook wurde hierher beordert, um dem Treiben ein Ende zu setzen. Er kartografierte die Küste und legte einen Ausguck an, um die Schmuggler zwischen der neufundländischen Küste und dem nur 12 Meilen entfernten französischen St. Pierre zu unterbinden.

In Grand Bank zeigt das Southern Newfoundland's Seaman's Museum die Geschichte der neufundländischen Seefahrt und Fischerei – aus der Zeit der "hölzernen Schiffe und eisernen Männer".



*Das Beothuk Interpretation Centre in Boyd's Cove  
Foto: Parks Canada/  
Dale Wilson*

Die vierte Region ist Avalon (keltisch für die "Insel der gesegneten Seelen"). Hier beginnt Neufundland und Nordamerika. 1866 gelang es bei Heart's Content, das erste transatlantische Kabel festzumachen. Die alte Cable Station ist Museum. Placentia ("Plaisance") ist die ehemalige – französische – Hauptstadt des 17. und 18. Jahrhunderts, als sich Franzosen und Briten um den Besitz der strategisch wichtigen Insel balgten. In der heutigen Hauptstadt St. John's reicht die Siedlungsgeschichte bis 1520 zurück.

## St. John's – Hauptstadt der aufgehenden Sonne

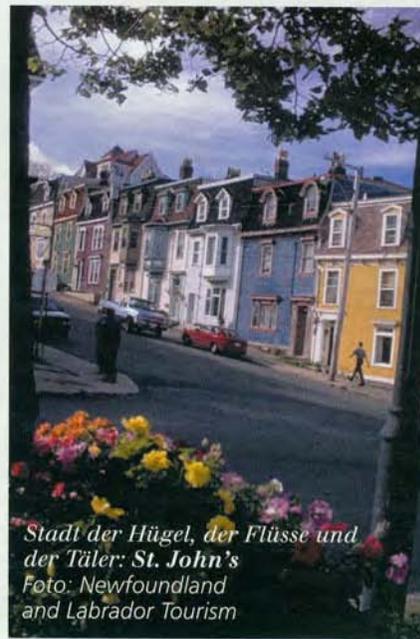


St. John's: historische Hafenstadt mit ganz besonderem Charme  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

Der Nordosten Avalons ist der dichtest besiedelte Teil der Insel, mit St. John's als Zentrum. Hier leben insgesamt etwa 175 000 Menschen. St. John's ist Kanadas älteste Stadt. "Hanc primum sol illuminate" ist das Motto der Stadt: hier scheint die Sonne zuerst. Am äußersten östlichen Rand Nordamerikas kann man den Sonnenaufgang früher als auf dem Rest des Kontinents erleben (St. John's ist auch mit eigener Zeitzone dem Rest Nordamerikas um eine halbe Stunde voraus). Pittoresk an einen geschützten Hafen gelegen, kombiniert die Stadt den Charme einer 'small town' mit der Attraktivität einer 'city'. Bunte Häuser in Nordamerikas ältester Strasse, der Water Street, elegante historische Gebäude im "Regierungsviertel" um die Circular Road, Pubs und Restaurants in der George Street, wo die Nacht zum Tag wird, Boutiquen und

neue Einkaufszentren – St. John's vermarktet sich als die "City of Legends", mit einer Geschichte voller Piraten, Seeleute und Soldaten. 1807 publizierte hier John Ryan Neufundlands erste Zeitung, die *Royal Gazette*, aus der später die heute noch erscheinende *Newfoundland Gazette* hervorging.

Die meisten Gebäude der Stadt stammen aus viktorianischer Zeit, da ein Grossbrand 1892 das meiste an historischer Bausubstanz vernichtete.



Stadt der Hügel, der Flüsse und der Täler: St. John's  
Foto: Newfoundland and Labrador Tourism

Die Stadt atmet. Parks und Seen geben ihr einen ausgesprochen grünen Charakter. Den besten Blick über St. John's hat man vom Signal Hill. Hier kann man den Cabot-Turm besichtigen und die Stelle, an der Marconi 1901 das erste transatlantische Radiosignal empfing. Im Interpretationszentrum wird die Geschichte Neufundlands multimedial präsentiert. Und im Juli und August wird die Militärgeschichte im Signal Hill Tattoo lebendig.

1806 wurde in St. John's die 'Benevolent Irish Society' gegründet. "He that gives to the poor lends to the Lord" ist das Motto der wohlthätigen Gesellschaft, die das Los der Armen zu lindern sucht. Heute ist sie sowohl Hüterin des irischen Kulturerbes als auch Hilfsorganisation. Für 2006 sind die 200-Jahr-Feiern schon in der Planung.

Auf dem Friedhof bei der Anglikanischen Kathedrale von St. John's ruhen Tausende von Iren, die vor oder nach der Ankunft aus Irland starben.

Bischof Fleming ließ vor über 150 Jahren die katholische Basilica of St. John the Baptist (Johannes den Täufer) hoch über der Altstadt errichten, so dass sie das erste Objekt war, das Seeleute grüßte, wenn sie sich St. John's näherten. Wenn der Kapitän den Bug seines Schiffes genau zwischen den beiden Kirchtürmen der Basilika ausrichtete, wurden er und seine Mannschaft sozusagen von göttlicher Hand in den Hafen geleitet. Der größte Schatz inner-

halb der 1855 zur Kathedrale geweihten und 1955 zur Basilika erhobenen Kirche ist eine Skulptur des toten Christus und der Jünger Matthäus, Markus, Lukas und Johannes aus der Hand des irischen Bildhauers John Hogan. Die Statue von 1855 gilt als das Meisterwerk des in Tallow, Co Waterford, geborenen Künstlers (1800-1858), der in Irland vor allem für seine Statuen von Daniel O'Connell in Limerick und Father Matthew in Cork berühmt ist.

Neben der Basilika finden wir den Mercy Convent. Die Mercy Sisters kamen von Irland, um hier zu unterrichten, genauso wie die Presentation Sisters aus Cork, die 1833 in St. John's eintrafen.

Direkt bei der City Hall beginnt der Trans Canada Highway, der von St. John's am äußersten öst-

lichen Rand Kanadas bis nach Victoria in British Columbia an der Westküste führt – mit 7821 km die längste nationale Autobahn der Welt.

Der malerische Hafen ist Ausgangspunkt der traditionellsten Sportveranstaltung in Neufundland, der Royal St. John's Regatta, die erstmals 1826 ausgetragen wurde.

Eine romantische Geschichte rankt sich um die Vergangenheit von Carbonear. Zu Zeiten der Königin Elizabeth I. verknallte sich der Pirat Gilbert Pike in Sheila Na Geira, eine irische Prinzessin, die er aus ihrer Gefangenschaft auf einem holländischen Kriegsschiff befreit hatte. Die beiden heirateten und siedelten sich in Bristol's Hope an, wo ihre Nachfahren heute noch leben. Bis zu ihrem Tode wurde Sheila die "Prinzessin von Carbonear Island" genannt.

In St. John's haben die Beothuck Street Players seit 1995 immer wieder einmal ihrer Vorliebe für irisches Theater Auslauf gegeben. Sowohl irische Klassiker wie Sean O'Caseys "*Juno and the Paycock*" (Spring/Festival 1996) als auch zeitgenössische Stücke wie "*The Beauty Queen of Leenane*" (Spring/Festival 2000) und "*The Lonesome West*" (Spring/Festival 2001) – beide von Martin McDonagh – oder "*Someone Who'll Watch Over Me*" von Frank McGuinness (Winter 2000) hat die Theatertruppe erfolgreich auf die Bühne gezaubert.

## The Irish Loop

Wie John Mannion nachgewiesen hat, siedelten die Iren in ihrer überwiegenden Mehrzahl rund um St. John's – vor allem auf der Avalon-Halbinsel. Der südliche Teil der Halbinsel nennt sich 'Irish Loop' – die irische Schleife.

Die landschaftlich besonders reizvolle Southern Shore wurde vornehmlich von Iren besiedelt. Sowohl Dialekt als auch die vorherrschenden Traditionen zeugen von der irischen Herkunft. Im Herzen der Southern Shore liegt Ferryland, eine der ältesten europäischen Siedlungen Nordamerikas – ein Ort voller Geschichte und Geschichten:

hier wurden Schlachten geschlagen, zerschellten Schiffe und trieben Piraten ihr Unwesen. Ein Besucherzentrum zeigt die reiche Ausgrabungs-Ausbeute und gibt einen Eindruck vom Leben der ersten Koloni-

rateten und zogen ihre Kinder in Ferryland groß. Im frühen 18. Jahrhundert kam ein weiterer Schub an irischen Fischern mit ihren Frauen, die sich ebenfalls an der Southern Shore ein neues Zuhause bauten. Es bedarf fast nicht der Erwähnung, dass in Ferryland auch ausgiebig der St. Patrick's Day gefeiert wird.

## Die Seamus Creagh Connection

Der irische Fiddler Seamus Creagh ist allen Folkkundigen noch bestens von seiner Zusammenarbeit mit dem Box-Player Jackie Daly vertraut. Die LP der beiden von 1977 ist einer der absoluten Klassiker der irischen Instrumentalmusik und eines der feinsten Zeugnisse der Musik aus der Gegend, wo Cork und Kerry sich treffen – mit charakteristischen Polkas und Slides, wie sie für Sliabh Luachra typisch sind. Creagh, der ursprünglich aus Co. Meath stammt und dann zwanzig Jahre in Cork lebte, ist aber auch eine Schlüsselfigur, wenn es um die irisch-neufundländischen Musikbeziehungen geht.

Von 1988 bis 1993 wohnte er in St. John's, wo er Musikunterricht gab und mit lokalen Musikern spielte. Er war zu einem Folk Festival eingeladen worden, und es muss ihm so gut gefallen haben, dass er kurz darauf nach Neufundland zog. Regelmäßig war er im St. John's Folk Club im Ship Inn zu erleben und war gern gesehener Gast bei den diversen Folk Festivals auf der Insel.

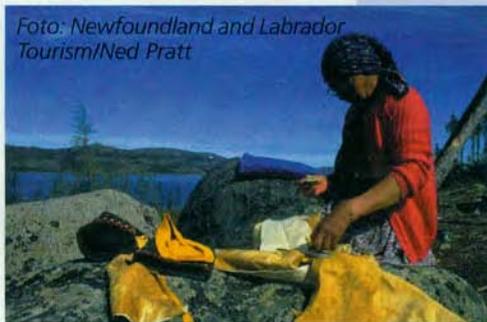


Foto: Newfoundland and Labrador Tourism/Ned Pratt

Hier in St. John's, in den Dadyeen Studios, nahm er auch sein Soloalbum 'Came The Dawn' auf, in Zusammenarbeit mit Don Walsh, Paddy Mackey und Rob Murphy (Ossian Records, 1993). Während seines Aufenthalts in St. John's war Seamus Creagh auch Mitglied von Tickle Harbour und spielte mit der Band das Album 'The Brule Boys in Paris' ein, das 1991 veröffentlicht wurde.



The Ship Inn: Wo sich der Newfoundland Folk Club trifft.

sten. Hier in Ferryland gründete Lord Baltimore 1621 die Kolonie Avalon. Er brachte eine größere Gruppe irischer katholischer Frauen mit sich. Und während sich seine Lordschaft bald gen Süden in wärmere Zonen verdünnsierte (er gründete Maryland in Neu-England), blieben die Frauen, hei-

**Tickle Harbour**  
The Brule Boys in Paris



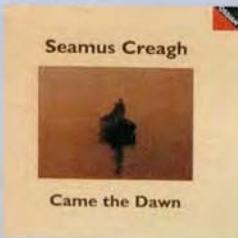
Zwei weitere Musiker aus Cork, die es nach Neufundland verschlagen hat, waren und sind bei Tickle Harbour auch mit von der Partie: Rob Murphy brachte seine Flöte mit, als er hierher zog, um eine Arztpraxis aufzumachen. Und Bob O'Donovan (Fiddle) ist vor über zwanzig Jahren schon über den Atlantik geklommen und hat in mehreren irischen Bands in Neufundland gespielt.

Gerry Strong und Don Walsh sind die Gründungsmitglieder von Tickle Harbour. Gerry, ein Röntgentechniker aus Carbonear, entdeckte die Tin Whistle bei einem einjährigen Aufenthalt in Irland. Don (Gitarre/Bouzouki) ist eine Institution in der Musikszene Neufundlands. Ihm gehört das Dadyeen Aufnahmestudio in St. John's. Hier hat er vor kurzem Paddy Keenans Solo-CD 'Na Keen Affair' aufgenommen. Seine gemeinsamen Auftritte mit Paddy Keenan (uilleann pipes) gehören zu den Highlights im Konzertkalender von St. John's.

Paddy Mackey am Bodhrán stammt ebenfalls aus St. John's, während Scott Schillereff (Hammered Dulcimer) aus Chicago zur Gruppe stieß, als er zwecks seiner Promotion in Geologie nach Neufundland kam.

Was Seamus Creagh und andere irische Musiker an Neufundland fasziniert, dass sich hier, 2000 Meilen von Irland entfernt, irische Musik bewahrt hat, wie sie traditioneller auch in Irland nicht gespielt wird. In kleinen Gemeinden, fast abgeschlossen von der Außenwelt, erhielten sich irische Traditionen, die im Mutterland schon in Vergessenheit geraten waren. Folkloristen wie Aidan O'Hara hielten dies in Aufnahmen fest, aber auch in Fernsehsendungen für das Radharc-Programm, die einem irischen Publikum die Erfahrungen und die Kultur der irischen Diaspora jenseits des Ozeans näherbrachten – auch als Entdeckungsreise in die eigene Vergangenheit. Vor allem im Süden Avalons fühlt man sich kulturell so stark ans ländliche Irland erinnert, dass der Journalist und Autor Tim Pat Coogan Neufundland als „*the most Irish place in the world outside of Ireland*“ beschrieben hat.

Die Verbindung über den Großen Teich ist perfekt auf einer CD eingefangen, die letztes Jahr im August herauskam. 'Island to Island' (Ossian Records) vereint einige der besten irischen und 'Newfie'-Musiker. Und natürlich mittenmang ist Seamus Creagh! Das Project wurde finanziell unterstützt von An Chomhairle Ealaíon, dem Arts Council of Ireland, und der Ireland Newfoundland Partnership. Die irische Seite hat noch Mick Daly (Arcady, Any Old Time, Four Men & A Dog, Mary Black Band) und Aidan Coffey (De Danann) aufzubieten, auf neufundländischer Seite sind Graham Wells, Billy Sutton, Jason Whelan, Colin Carrigan und Paddy Mackey mit dabei. Was dabei herausgekommen ist, ist das perfekte musikalische Verwandtschaftstreffen – "a comfortable meeting of cousins", wie es Peter Browne von RTE formulierte. Wer Fiddle- und Akkordeonmusik mag, kommt hier mit Sicherheit auf seine Kosten.



*Solo in Neufundland: Seamus Creagh.*



*Launch At Fat Cat*

## TICKLE HARBOUR

Auch nach der Rückkehr von Seamus Creagh nach Cork sind Tickle Harbour musikalisch gut gelaunt und aktiv. Neben Don Walsh und Gerry Strong sind heute dabei: Fergus O'Byrne (Vocals, Bodhrán, Banjo, Gitarre, Mandoline & Concertina), der von der Gruppe Ryan's Fancy zu Tickle Harbour kam; Patrick Moran (Fiddle), der kürzlich mit Jason Whelan, Larry Foley und Seamus Creagh in Irland auf Tournee war (seit Seamus nach Cork zurückgekehrt ist, ist er für Musiker aus Neufundland die erste Adresse in Irland!); Vonnice Baron (Vocals) aus Nova Scotia, seit nunmehr über 8 Jahren Sängerin der Band; Angela Pickett (Fiddle) [fehlt auf dem Foto], die mit John McDermott durch ganz Kanada getourt ist und die ihre musikalischen Studien in Irland fortsetzen will; und schließlich Francesca Swann (Cello), deren klassische Wurzeln sich in ihrer Zusammenarbeit mit dem Hamburger Sinfonieorchester und dem Heidelberger Kammermusikorchester niedergeschlagen haben. Als sie nach Neufundland zog, bemerkte sie, wie leicht es war, bei einer Folk Session eine Pint Smithwick's zu ergattern – und konvertierte schnurstracks zur traditional music.

Mit CDs lassen sich Tickle Harbour reiflich Zeit. Nach 'The Brule Boys in Paris' dauerte es sieben Jahre, bis die neue Formation 'Batteries Included' (1998) einspielte – und auf je einem Track sind Paddy Keenan und Seamus Creagh als Gastmusiker zu hören.

## Musikalische Bande

**Ron Hynes** ist der bekannteste Unbekannte in der internationalen Folk-Szene. In St. John's geboren und in Ferryland aufgewachsen, schrieb er 1976 den Folk-Klassiker "Sonny's Dream" – von dem viele der über hundert Cover-Versionen, die es da heute weltweit auf CD gibt, fälschlicherweise ausgehen, dass es ein "Traditional" sei.

Ron hat so ziemlich alles an Preisen gewonnen, was in Neufundland und ganz Kanada zu vergeben ist, inklusive einem Ehrendoktorhut der Memorial University. Seine jüngsten Scheiben heißen "Standing in Line in the Rain" (1998), "The Sandcastle Sessions" (2001) und "Get Back Change" (2003). 1999 machte er einen Konzertfilm – "Ron Hynes: The Irish Tour" – unter Mitwirkung von Mary Black, Donal Lunny und Christy Moore.



Ein weiteres Aushängeschild der Musikszene in Neufundland ist **Great Big Sea**, ein Quintett (Alan Doyle, Séan McCann, Bob Hallett, Murray Foster und Kris McFarlane) aus St. John's, das in ganz Kanada und in den USA Erfolge feiert. Ihre Mischung aus traditionellem Material und griffigen Pop-Songs ist vor allem bei jüngeren Hörern sehr populär. Bandmitglied Bob Hallett nennt Great Big Sea eine „aggressive Folk Band, die keltische Musik mit modernen Rhythmen verheiratet.“ Und Bodhrán-Meister Séan McCann legt nach: Nie-

mand kommt zu einem Great Big Sea Konzert und sitzt bloß rum. Der ganze Witz ist zu singen, zu tanzen und mitzuklatschen. Das Publikum ist die Show – wir sind nur die Gastgeber.“



Die Irish Descendants, die „Kings of Celtic“, haben dieses Frühjahr ihre neue CD „Across the Water“ veröffentlicht. Es ist mittlerweile die neunte Scheibe der Herren Graham Wells (Accordeon, Tin Whistle, Vocals), Con O'Brien (Guitar, Vocals), Glenn Hiscock (Fiddle, Mandolin, Vocals), Paul „Boomer“ Stamp (Drums, Vocals), Paul Hiscock (Bass, Vocals) und Mike Hanrahan (Banjo, Bouzouki, Mandolin, Vocals).



Der traditionellen Musikkultur Neufundlands haben sich Christina Smith und Jean Hewson verschrieben. Ihre Freundschaft mit Musikern der älteren Generation – wie den Fiedlern Emile Benoit und Rufus Guin-

chard, den Akkordeonisten Frank Maher, Minnie White und John Joe Pigeon und Sängern wie Gordon Willis und Tess Murphy – haben ihnen ein reichhaltiges Repertoire an traditionellen Liedern und Melodien beschert, die sie in Folk Clubs und auf Festivals weltweit, bei Workshops und natürlich auf Tonträger präsentieren.



Christina ist eines der größten Fiddle-Talente in der jüngeren Generation – mit einer Unzahl von irischen, schottischen und franco-kanadischen Melodien auf dem Bogen. Sie spielt auch exzellent Cello und Bratsche, vor allem als Begleitinstrumente bei ihren Songs. Jean ist eine hervorragende Gitarristin, ebenso versiert in der Begleitung von Tanzmelodien wie von Balladen. Und sie singt wie eine Lerche.

Traditionelle Musik ist auf Neufundland auf Schritt und Tritt anzutreffen. Jedes Jahr im August findet das „Conception Bay Folk Festival“ in Carbonear statt. Ein weiterer Höhepunkt im Folk-Kalender ist das nach dem bekannten gleichnamigen

Volkslied benannte Kelligrews Soiree Folk Festival Anfang Juli. Im Bannerman Park in St. John's findet an jedem ersten Augustwochenende das Neufundland & Labrador Folk Festival statt – dieses Jahr zum 28. mal. Jeden Mittwoch, das ganze Jahr über, treffen sich die Folkies im Ship Pub zur Folk Night.

In Ferryland findet seit 1986, jeweils am vorletzten oder letzten Juli-Wochenende, das Shamrock Folk Festival statt. Chris Hennessey und Ron Hynes gehörten dieses Jahr zu den Stargästen des Festivals.

## Lesefutter

### However Blow The Winds

Ende März brachte das Waterford Institute of Technology seine zweite Anthologie von Gedichten und Liedern aus Irland und Neufundland & Labrador heraus. Der Band vom letzten Jahr, *The Backyards of Heaven*, war zeitgenössischen Gedichten und Liedern gewidmet; *However Blow the Winds* vereinigt Lyrik von Yeats, Kavanagh, Austin Clarke, O'Searcaigh, Longley, Muldoon, O Direain, Donncha Rua Mac Conmara und Sean O Muiriosa aus Irland mit Carmelita McGrath, Des Walsh, Enos Watts und John Steffler von jenseits des Atlantik auf über 600 Seiten. Hier finden sich auch Songs „The Killigrews Soiree“ oder „Luckey's Boat“. Herausgegeben ist das Mammut-Werk von einem irischen und zwei kanadischen Akademikern.

### Kabeljau-Saga

Der bereits zitierte Mark Kurlansky hat eine Kulturgeschichte des Kabeljau geschrieben, in

der naturgemäß Neufundland eine herausragende Rolle spielt, von den Wikingern über die Basken und Iren bis zur Katastrophe des späten 20. Jahrhunderts.

Sein Buch ist eine anekdotenreiche, locker geschriebene Liebeserklärung an den leckeren Fisch mit den Leopardenflecken, zugleich aber auch ein beherztes Plädoyer für einen naturschonenden, nachhaltigen Fischfang: „Fische lassen sich schwerer ausrotten als Säugtiere. Aber nach tausend Jahren Jagd auf den atlantischen Kabeljau wissen wir, dass man es auch bei Fischen schaffen kann“.

### Smallwood

Wayne Johnston hat mit *Die Kolonie der unerfüllten Träume* rund um den langjährigen Premier von Neufundland, Joe Smallwood, und seine unerfüllte Liebe zu Sheilagh Fielding eine „Liebeserklärung an Neufundland“ (*Berliner Morgenpost*) geschrieben, in der er in kurzen Zwischenkapiteln die Geschichte Neufundlands von seiner Entdeckung bis ins 20. Jahrhundert pointiert und unterhaltsam Revue passieren lässt.

### Kabelpioniere

In den USA und in Kanada hatte John Griesemer mit seinem Roman *Rausch* über jene Pioniere, die in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts die Herausforderung auf sich nahmen, unter enormen Strapazen und mit etlichen Rückschlägen ein Transatlantikkabel zur Nachrichtenübermittlung von



## Die Weltkarten der alten Seefahrer

Bei seinen Forschungen an mittelalterlichen Seekarten machte Charles Hapgood, Professor für Geschichte am Keen State College (New Hampshire), eine verblüffende Entdeckung: Auf vielen der gezeichneten Karten aus der Zeit der großen Seefahrer des 16. Jahrhunderts waren Küstenverläufe Nord- und Südamerikas exakt kartiert, die damals noch gar nicht bereist waren, und Inseln verzeichnet, die noch nicht entdeckt worden waren. Auf einer großen Atlantikkarte des türkischen Flottenadmirals Piri Re'is aus dem Jahr 1513 befindet sich sogar der Umriss der antarktischen Landmasse, mit eisfreier Küstenumgebung. Sedimentbohrungen in unserer Zeit zeigen, dass die Antarktis das letzte Mal vor 6.000 Jahren eisfrei war.

Die Karte des Piri Re'is zeigt erstaunlicherweise Afrika und Südamerika im richtigen Längen- und Breitenverhältnis. „Das ist sehr bemerkenswert, da die Kartografen des 16. Jahrhundert keine Möglichkeit hatten, die korrekten Verhältnisse herauszufinden“ (Harald Albrecht, Magazin Tattva Viveka).

Woher stammten diese Angaben? In siebenjähriger Forschungsarbeit erbrachte Hapgood Beweise, dass viele der von der Wissenschaft anerkannten historischen Karten, wie die des Oronteus Finaeus oder des Piri Re'is, aus älteren Karten zusammengesetzt worden sind. Von Piri Re'is gibt's die Notiz:

„Ich habe sie rekonstruiert aus über 20 See- und Weltkarten, diese Karten wurden in den Tagen von Alexander ... gezeichnet und zeigen den unbewohnten Teil der Welt.“

Diese Karten müssen sehr genau gewesen sein, erstellt von Seefahrern, die alle Erdteile kannten.

Das Buch von Charles Hapgood beschreibt seine Spurensuche – nach Menschen, von denen uns nichts geblieben ist als ihre faszinierende Kenntnis dieser Welt und ihrer Meere.

### Charles Hapgood „Die Weltkarten der alten Seefahrer“.

Deutsche Erstausgabe. Deutsch von Ulrike Bischoff. 99 Bilder. 316 Seiten. Format 17x24 cm. Fadenheftung. Fester Einband. Nur bei Zweitausendeins. 25 EUR. Nummer 18415. Bestellbar unter [www.zweitausendeins.de](http://www.zweitausendeins.de)

Irland nach Neufundland zu verlegen, einen Riesenerfolg. Den konnte er in deutscher Übersetzung trotz Empfehlung von Elke Heidenreich nicht ganz wiederholen.

### Schiffsmeldungen

Der zweifelsohne berühmteste in Neufundland spielende Roman ist E Annie Proulx's *The*

*Shipping News* (Schiffsmeldungen), der von Lasse Hallström auch mit Kevin Spacey, Julianna Moore und Dame Judi Dench erfolgreich und atmosphärisch dicht verfilmt wurde. Buch wie Film geben der Landschaft und ihrer Wirkung auf die Menschen eine Hauptrolle. E Annie Proulx heimste für ihren 1995 erschienen Roman Literaturpreise in

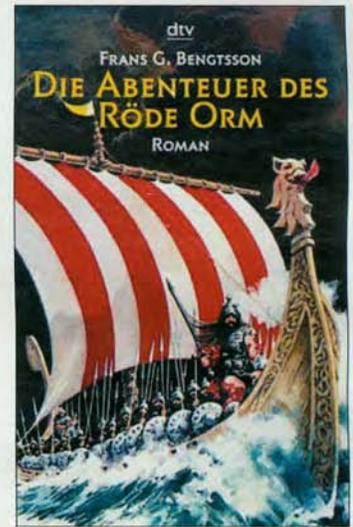
Serie ein – u.a. auch den angesehenen Pulitzerpreis.

Für den unbeholfenen und schüchternen Quoyle heißt es nach dem Tod seiner Frau bei einem Autounfall neu beginnen, schließlich ist da seine Tochter Bunny. Er kann sich also nicht einfach aufgeben. Er fährt zurück zu seinen Wurzeln, in das Holzhaus von Tante Agnis an der neufundländischen Küste, in dem bereits sein Vater aufwuchs.

Er findet eine Anstellung beim Lokalblatt, wo dem wasser-scheuen Journalisten die 'Schiffsmeldungen' übertragen werden. Langsam findet er in der windgepeitschten, eigentlich unwirtlichen Küstenlandschaft Halt, findet zu sich und zu den Menschen.

### Röde Orm – die „Rote Schlange“

Wer wissen möchte, wie man zu Zeiten Leif Erickssons reiste und lebte, dem sei *Die Abenteuer des Röde Orm* von Frans G. Bengtsson empfohlen. Wie eine nordische Saga beginnt und endet, höchst stilvoll, diese Wikingergeschichte. Was dazwischen liegt, ist aber alles andere als feierlich, sondern spannend und vergnüglich zu lesen. Mit Speeren, Äxten und Menschenleben geht man allerdings sorglos um, Hauptsache, die eß-, trink- und liebesfreudigen Helden haben ihren Spaß! Die Geschichte beginnt so: Orm, Mutters Jüngster, verzärtelt und hypochondrisch, wird von plündernden Nachbar-Wikingern verschleppt. Das Schiff, auf dem die Nordmänner zu ihrem alljährlichen Raubzug gen Spanien fahren, kapern die Mauren. Leider sehen sich die Wikinger eines Tages genötigt, einen ihrer maurischen Widersacher zu erschlagen, und müs-



sen deshalb - nicht ohne Hinterlassung aufrichtiger Entschuldigungen an den Kalifen von Cordova - fliehen ...

Frans G. Bengtsson, geboren 1894 in Schweden, wurde zunächst als Lyriker, Essayist und durch seine große Biographie Karls XII. bekannt. Weltberühmt aber wurde er durch den ›Röde Orm‹, der auch unter dem Titel ›Raubzug der Wikinger‹ verfilmt wurde. 1954 verstarb Bengtsson in Stockholm.

## Come for the Place – Stay for the People

Neufundland am Rand der westlichen Welt gehört sicher zu deren spektakulärsten Reisezielen für Naturliebhaber, Aktivurlauber – und für Irlandfreunde. Vor allem in St. John's und im Süden Avalons wird man sich fast wie "zu Hause" fühlen.

Nur dass es in diesem Ableger Irlands im Nordatlantik Elche, Rentiere und Bären gibt, und vor der Küste das Spiel der imposanten Buckelwale (gibt es in Irland auch, aber nicht in so großen Verbänden).

Und wer wegen der Natur kommt, wird, so das Motto der Fremdenverkehrswerber, wegen der Leute bleiben. Denn was Gastfreundschaft angeht, haben die Neufundländer sich beste irische Tradition bewahrt.

Weitere Informationen:  
[www.gov.nl.ca/tourism/](http://www.gov.nl.ca/tourism/)

### Kleine Auswahlbibliografie

John J Mannion, *Irish Settlements in Eastern Canada: A Study of Cultural Transfer and Adaptation*, Toronto: University of Toronto Press, 1974

Thomas Orthmann, 'Steinzeitjäger im Packeis', *Die Welt*, 16. April 2004.

John Ennis, Randall Maggs, Stephanie McKenzie (Hrsg.), *However Blow the Winds: An Anthology of Poetry and Song from Ireland and Newfoundland & Labrador*, Waterford: WIT (School of Humanities Publications), 2004, 25 Euro.

Mark Kurlansky, *Kabeljau: Der Fisch, der die Welt veränderte*, München: List Taschenbuch, 2001, 8.45 Euro.

Wayne Johnston, *Die Kolonie der unerfüllten Träume*, München: List Taschenbuch, 2001, 10.95 Euro.

John Griesemer, **Rausch**, Hamburg: Marebuchverlag, 686 S., 24,90 EUR.

E. A. Proulx, **Schiffsmeldungen**, Frankfurt: Fischer Taschenbuch, 1997, 9.90 Euro.

Bengtsson, Frans G., **Die Abenteuer des Röde Orm**, Roman, dtv-Taschenbuch, ISBN 3-423-20055-8, 10 Euro.

### Reiseführer

Annette Baur, Reinhold Strecker, **Kanada - Neufundland: East Coast Trail** (Outdoor), Welver: Conrad Stein Verlag, 2004, 9.90 Euro.

**Baedeker Allianz Reiseführer, Kanada: Osten**, Ostfildern: Karl Baedeker Verlag, 2001, 19.95 Euro.

Andreas Srenk, **ADAC Reiseführer, Kanada: Der Osten**, München: ADAC Verlag GmbH, 2003, 9.90 Euro.

Inken Herzig, **Kanada: Ostküste**, Köln: Dumont Reiseverlag, 2001, 12 Euro.

Kurt J. Ohlhoff, Karl Teuschl, Ole Helmhausen, **Kanada: Der Osten**, Köln: Dumont Reiseverlag, 2003, 22.50 Euro

Eberhard Bort

## Flüge:

Es gibt leider keine Direktflüge nach Neufundland. Man kann aber über Toronto nach Saint John's, der Hauptstadt Neufundlands, fliegen. Lufthansa bietet täglich Flüge ab 680,- Euro zzgl. Steuern (ca. 100,- Euro) an.

Da es sehr schwierig ist, auf Neufundland Mietwagen zu leihen, ist es sinnvoll, nicht nach St.John's, sondern nach Halifax (Nova Scotia) zu fliegen. Dort können wir Ihnen eine Reihe von Mietwagenfirmen anbieten. Mit diesem kann man dann mit der Fähre übersetzen nach Port aux Basques oder Argentia.

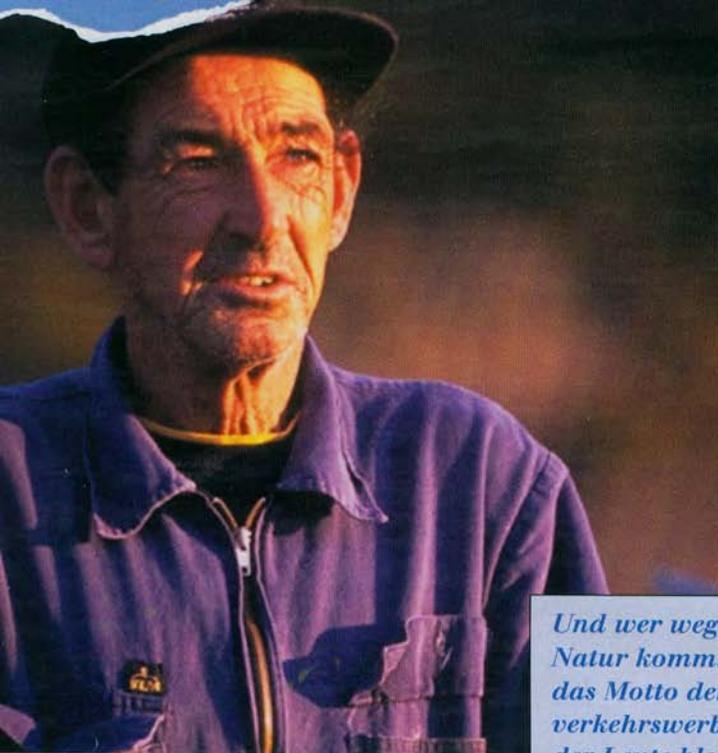
## Fähre nach Neufundland

Von Nova Scotia aus verbinden Fährschiffe der Reederei Marine Atlantic das kanadische Festland mit Neufundland. Von North Sydney aus geht es entweder nach Port-aux-Basques im Süden oder nach Argentia im Nordosten. Für die kürzere Strecke nach Port-aux-Basques benötigen die Fährschiffe (die übrigens zu den größten in Kanada gehören) ca. 6 Stunden. Diese Strecke wird ganzjährig und mehrmals täglich bedient, während die 14-stündige Verbindung in den Norden den Winter über eingestellt wird (letzte Überfahrt nach Neufundland am 27. September).

Wir nehmen mal an, die Jungs kennen die Strecke und müssen nicht 7 Jahre suchen – wie der arme Heilige Brendan ...

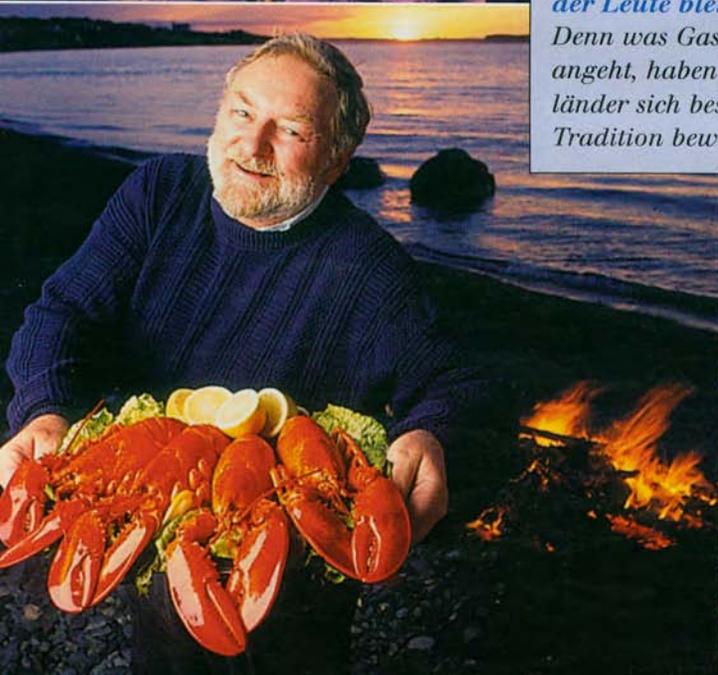
### Fährüberfahrten Nova Scotia - Neufundland

| Preis pro Strecke (in Euro)  | Argentia(bis 29.09.) | Port-aux-Basques (ganzjährig) |
|------------------------------|----------------------|-------------------------------|
| Erwachsene                   | 57                   | 22                            |
| Kinder                       | 28                   | 10                            |
| PKW/WOM (bis ca. 6m lang)    | 119                  | 58                            |
| PKW/WOM (bis ca. 9,14m lang) | 180                  | 88                            |
| <b>Kabinen</b>               |                      |                               |
| 4-Bett-Kabine (pro Kabine)   | 104                  | -                             |
| Schlafsaal (pro Bett)        | 21                   | -                             |



*Und wer wegen der Natur kommt, wird, so das Motto der Fremdenverkehrsworker, wegen der Leute bleiben.*

*Denn was Gastfreundschaft angeht, haben die Neufundländer sich beste irische Tradition bewahrt.*



# Hier zwei Vorschläge für geführte Wandertouren –

für alle, die die großartige Natur Neufundlands hautnah erleben wollen:

## Wanderstudienreise „Natur und Kultur in Nova Scotia und Neufundland“

Maritimer Charme, schroff-schöne Landschaften und majestätische Eisberge – die weniger besuchten Atlantikprovinzen Kanadas locken auf steilen Küstenstraßen in spektakuläre Nationalparks, wilde Fjorde und bieten Naturfreunden Tierbegegnungen und herrliche Wanderungen im Cape Breton, Gros Morne oder Terry Nova Nationalpark. Daneben werden den Teilnehmern auch die kulturellen Hintergründe der indianischen Ureinwohner näher gebracht.

20 Reisetage ab 2868,- Euro p.P. inkl. Anr. und Transfers vor Ort

## „Küstenwanderung auf dem East Coast Trail“

Der über 200 km lange East Coast Trail im kanadischen Neufundland ist ein Traum für Wanderer. Die 13tägige Tour auf der Halbinsel Avalon führt über Fischerdörfer an den östlichsten Punkt Nordamerikas. Ein Geysir, ein Vogelschutzgebiet, dramatische Landschaften liegen am Weg – oft sind hier auch Wale und majestätische Eisberge zu sehen. Der East Coast Trail zählt zu den vielseitigsten Wanderwegen der Welt, weil er so viele Erlebnisse verschiedenster Naturformen verbindet. Daneben haben durch den trail seit 1994 auch zahlreiche einheimische Fischer einen neuen Broterwerb gefunden.

12 Übernachtungen, ohne Anreise ca. 885,- Euro (Preis aus 2004, wird aber 2005 ähnlich sein)

Wer nicht unbedingt wandern mag, kann sich natürlich auch auf eigene Faust und motorisiert fortbewegen. Einen **Mietwagen** der Kompaktklasse (die allerdings in Kanada schon ziemlich groß ist: z.B. ein Pontiac Sunfire) bekommen Sie beispielsweise schon **ab 221,- Euro pro Woche** – inklusive 1 Mio. Euro Zusatz-Haftpflichtversicherung und Vollkasko ohne Selbstbeteiligung. Für die Abenteuerlustigeren gibt es geländetaugliche Allradfahrzeuge wie z.B. einen Chevrolet Blazer ab 359,-Euro pro Woche. Alle Mietfahrzeuge sind übrigens grundsätzlich Automatik!

## Und hier noch einige ausgewählte Unterkünfte:

Die angegebenen Preise verstehen sich pro Person im Doppelzimmer und ohne Frühstück!

### Stadthotels

**Anchor Inn**, Twillingate, kleines Nichtraucherhotel mit nur 22 Zimmern mitten im Stadtzentrum, ab 26,- Euro im DZ.

**St. Christopher's Hotel**, Port aux Basques, zentral gelegen und nur 10 Minuten zu Fuß vom Fähranleger, also perfekt für die erste oder letzte Nacht nach/vor der Überfahrt, ab 34,- Euro im DZ.

**The Battery Hotel**, St. John's, größeres Hotel mit Hallenbad, Whirlpool und Sauna, auf einem Hügel mit traumhaftem Blick über den Hafen, ab 41,- Euro im DZ.

**Fairmont Hotel**, im Herzen von St. John's gelegen, Preis pro Person/Nacht: ab 48 Euro im DZ

### Hotels in Nationalparks

**Terra Nova Golf Resort**, am Eingang zum (Unesco Weltkulturerbe) Terra Nova Nationalpark gelegen, 18-Loch-Golfplatz, ab 40,- Euro

**Ocean View Motel**, im Gros Morne Nationalpark direkt am Meer, idealer Ausgangspunkt für Exkursionen, ab 32,-Euro

### Hotels

„ganz weit draußen“ **Shallow Bay Cottages**, mitten im Gros Morne National Park gelegen.

Die 52 Zimmer sind einfach und rustikal, es gibt die Möglichkeit im Familienrestaurant selber zu kochen. Das Hotel verfügt über einen beheizten Pool und eine Sauna. Preis pro Person/Nacht: ab 37,- Euro im Doppelzimmer

**Spruce Pine Acres Country Inn**, Unterbringung in Holz-Lodges mit Ausblick auf die St. George's Bay. Preis pro Person/Nacht: 47,- Euro im Doppelzimmer.

**Gaeltacht.**  
INSEL REISEN

Schwarzer Weg 25, 47447 Moers  
Tel. 02841 - 930 111  
Fax 02841 - 30 66 5  
e-mail: gaeltacht@t-online.de  
[www.gaeltacht.de](http://www.gaeltacht.de)



Foto: Newfoundland and Labrador Tourism